

## HERNE - WANNE-EICKEL

# Nichts ist für die Ewigkeit

Unternehmertum ist stets auch Wandel. Das hat die Firma Dr. Klameth verinnerlicht. Das Metallbauunternehmen hat sich in acht Jahrzehnten mehrfach neu erfunden. Mit Erfolg

Von Mirco Stodollick

Mittlerweile führt Markus Klameth (39) den Familienbetrieb mit 25 Mitarbeitern an der Industriestraße. In dritter Generation. Großvater Josef hatte ihn 1926 in Kattowitz als Produktionsfirma für Isoliermittel und Glaswolle eröffnet. Erster Bruch in der Geschichte war der Zweite Weltkrieg. Familie Klameth musste nach dessen Ende alles in Oberschlesien zurücklassen. Einen Neustart wagte Dr. Josef Klameth mit einer Montagefirma für Isolierungen – zunächst in Gevelsberg, nach kurzer Zeit dann an der Mont-Cenis-Straße in Herne.

Seit 1950 sitzt Dr. Klameth an der Industriestraße, in den 1960er-Jahren trat mit Barbara und Ulrich die zweite Generation in die Firma ein, die auch heute noch in der Geschäftsführung mitwirkt. Die Zeiten brachten einen weiteren Wandel: Reisten die Herner in ihrer Hochzeit in den 60er- und 70er-Jahren zur Montage von Isolierungen an Energiedampferzeugern mit

eigener Mannschaft noch bis ins afrikanische Zaire, so war der Geschäftsbereich fortan schrumpfend. Letztlich drängte sich, als die Rauchgasentschwefelungsanlagen aufkamen, die osteuropäische Konkurrenz erfolgreich auf den Markt. Die Dr. Klameth Iso-

## Starkes Eigenkapital

Die Zukunft der Unternehmensgruppe sei „rosig, schön“, sagt Ulrich Klameth. Der Grund hierfür sei neben den ausschließlich selbst ausgebildeten Mitarbeitern, die jede Veränderung engagiert mittrügen und entwickelten, auch die gesunde finanzielle Basis der Gesellschaften. „Wir finanzieren uns selbst, wir brauchen die Bank nur, damit sie uns mal eine Bürgschaft gibt und Geschäfte abwickelt“, weist der Firmensenioren auf eine starke Eigenkapitalquote hin. Das mit der Firma verdiente Geld sei über die Jahrzehnte hinweg immer auch in der Firma geblieben.

liertechnik GmbH stellte ihre Tätigkeit schließlich im Jahr 2001 ein und dient heute nur mehr als Hülle für die Firma.

Dr. Klameth hatte die Zeichen der Zeit erkannt und frühzeitig andere Geschäftsfelder beackert. So gibt es seit 1990 die Dr. Klameth Industrietechnik. Sie bietet für Industriebauten Metall-, insbesondere Fassadenarbeiten an. Großprojekte waren die Oberhausener Müllverbrennungsanlage und der im Dezember 2007 in Betrieb gegangenen Duisburger Hochofen 8.

Vor zehn Jahren kam der Unternehmensbereich „Noise-Ex“ hinzu, mit dem Dr. Klameth durch selbst gefertigte Einhausungen von großen Rotationen für Schallschutz in lärmintensiven Betrieben sorgt – die Referenzen reichen von Druckereien und Schredderanlagen bis zu Haribo, wo die Herstellung von harten Drops schon mal mächtig lärmern kann. Die Monteure sind von Schweden bis Portugal unterwegs.

Dr. Klameths Schallschutz-Aktivitäten sorgen heute für

rund die Hälfte des Jahresumsatzes von gut 4 Mio Euro im „außerordentlich guten Jahr 2008“, wie Markus Klameth schon jetzt bilanziert. Er ist die dritte Generation des Familienbetriebs – und hat mittlerweile die Geschäfte und 100 % der Gesellschaftsanteile übernommen, obwohl der Vater noch im Betrieb ist.

Der kann gut damit leben, die Verantwortung nun in jüngere Hände gegeben zu haben. „Ich habe mich dabei strikt an

das gehalten, was mir schon mein Vater vor Jahrzehnten gesagt hat: Du bist die Zukunft, ab sofort entscheide ich nicht mehr. Daran müssen sich die Leute gewöhnen“, ist das Credo von Ulrich Klameth.

Wandel halt. Den wird Sohn Markus, der jedem Mitarbeiter, der ausgelernt hat, das Du anbietet, nicht vernachlässigen. Wenn sich neue Geschäftsnischen auftun, sagt er, „greifen wir natürlich zu“.



Azubi David Sittel (li.) fertigt unter den Augen von Ulrich und Markus (re.) Klameth sein Gesellenstück. Foto: WAZ, Gabriel